

Pädagogisch-organisatorisches Konzept zum Ganztagsangebot an der *„Barbarossaschule“* Regionale Schule Sinzig

Vorwort

Sinzig, mit den Stadtteilen Bad Bodendorf, Franken, Koisdorf, Löhndorf und Westum, ist als Mittelzentrum Teil der Gesundheits- und Fitnessregion des Landkreises Ahrweiler.

Die Schule, in Trägerschaft der Stadt Sinzig, hat ihre enge Verbundenheit mit der Stadt als Lebensraum auch durch die Namensgebung „Barbarossaschule“ dokumentiert.

Die Regionale Schule Sinzig ist eingebettet in das Schulzentrum Sinzig, das aus Gymnasium, Regionalen Schule und Grundschule besteht sowie durch die in der Trägerschaft der Stadt Sinzig befindenden Kindertagesstätten ergänzt wird. Ebenfalls in unmittelbarer Nähe befindet sich die Förderschule. Ein Bindeglied zwischen den Kindertagesstätten und der Regenbogenschule ist der Schulkindergarten, der einen Klassenraum der Barbarossaschule nutzt und somit auch von den Schülerinnen und Schülern der Regionalen Schule bewusst wahrgenommen wird.

Die Lage der Schule ist als ideal zu bezeichnen: Sowohl die Innenstadt ist fußläufig zu erreichen als auch die Naherholungsgebiete der Ahr. Ohne größeren Aufwand ist die Begegnung mit den sozialen Einrichtungen, z.B. Caritas-Werkstätten, Lebenshilfehaus, Haus der offenen Tür sowie auch mit den kulturellen-religiösen Institutionen (kath. und evangelische Kirchengemeinden, muslimische Gemeinde, Moscheeverein) möglich.

Herauszuheben ist die räumlich Nähe zu den Sportstätten (2 Sporthallen, Rhein-Ahr-Stadion mit Leichtathletikanlagen sowie einem Rasen- und Hartplatz, Skateranlage, Beachvolleyballanlage eines örtlichen Sportvereins, Bolzplatz, Robinson-Abenteuerspielplatz) und zu den Wanderwegen des Ahrtals; hier ist insbesondere der Schwanenteich zu nennen, da durch diesen Streichelzoo ein enger Kontakt zur Tierwelt aufgebaut werden kann. Das gut ausgebaute Fahrradwanderwegenetz wird ebenfalls genutzt. Die Pausenflächen sind grundsätzlich ausreichend, sowohl asphaltierte als auch Rasenflächen stehen zur Verfügung. Ebenso kann der Verkehrsübungsplatz in das Schulleben integriert werden. Neben der Nutzung im Unterricht stellt er bei schulischen Veranstaltungen eine weitere schulnahe Parkmöglichkeit dar. Ein gesicherter Fahrradkeller wird von den Schüler/innen gut angenommen. Fahrradsicherheitstrainings und auch Fahrradsicherheitsüberprüfungen werden daher regelmäßig in Kooperation mit der örtlichen Polizeibehörde durchgeführt.

Zurzeit besuchen in 16 Klassen insgesamt 353 Schüler/innen unsere Schule, davon sind 211 männlich, 142 weiblich, 120 Kinder und Jugendliche haben einen Migrationshintergrund und 32 sind Ausländer/innen.

Ein Großteil der Sinziger Schüler/innen wechselt von der Regenbogenschule zur Barbarossaschule, weitere kommen von der Grundschule Westum sowie der Grundschule Bad Bodendorf. In den letzten Jahren stellen wir eine zunehmende Vergrößerung unseres Einzugsgebietes fest, da Kinder mit Realschulempfehlung aus den Nachbarorten, z.B. Oberwinter, Unkelbach, Kripp, Burgbrohl, Bad Breisig, Waldorf, Dedenbach, Kirchdaun, Heimersheim, Ehlingen, sich für unsere Schule entscheiden.

Das Förderkonzept DaZ wird bei uns konsequent im Nachmittagsunterricht umgesetzt, es werden 55 Schüler/innen in 16 LWS in differenzierten Gruppen gefördert. Im Zuge des Ganztagsunterrichts, der die Fördermaßnahme DaZ integriert, erhoffen wir uns eine verstärkte und auch zunehmend verbindliche Teilnahme, die dann die Teilhabemöglichkeit der Kinder mit Migrationshintergrund am deutschen Gesellschaftssystem erhöht.

Muttersprachlicher Ergänzungsunterricht wird in arabisch, türkisch und portugiesisch (Kooperation mit der Regenbogenschule/GS Sinzig) angeboten. MU polnisch wird in Kooperation mit dem Rhein-Gymnasium angeboten. Zudem besteht seit dem Schuljahr 2002/2003 eine Türkisch-AG, die offen für alle Schüler/innen unserer Schule ist und eine Schulpartnerschaft mit einer türkischen Schule pflegt (Schüleraustausch). Der portugiesische Kulturverein zeigt ein hohes Engagement an unserer Schule. Interkulturelles Lernen wird somit praktisch erfahrbar und kann in einem Ganztagsunterricht weiter intensiviert werden.

Leitgedanke unseres Konzepts

An der Konzeptentwicklung sind Schulleitung, Kollegium, SV, Elternvertretung und außerschulische Kooperationspartner beteiligt. In die Überlegungen sind auch Hausmeister und Schulsekretärin eingebunden.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen waren die vermehrten Nachfragen im Vorfeld und während der Schulanmeldungen der Grundschul Kinder, der ermittelte Bedarf bei der gemeinsam organisierten Befragung mit der Regenbogenschule im Frühjahr 2008 sowie die verstärkte Forderung insbesondere der Eltern, deren Kinder in der Orientierungsstufe sind.

Im Unterricht, in den Beratungsgesprächen und in der Elternarbeit erfolgte beim Kollegium eine Sensibilisierung der bewussten Wahrnehmung hinsichtlich der veränderten Lebenswirklichkeit der Schüler/innen in unterschiedlichen Familienkonstellationen sowie der veränderten beruflichen Realität der Eltern. In der Auseinandersetzung und Reflexion wurde die zwingende Notwendigkeit erkannt, adäquate, zielgerichtete und pädagogische Antworten zu finden.

Die Evaluation der schulischen Voraussetzungen, gegliedert in Raum und Organisation sowie der bislang umgesetzten und geplanten pädagogischen Inhalte, führte zur Durchführung von Studientagen, Besuchen von Ganztagschulen mit unterschiedlichen Konzepten bis hin zu Gesamtkonferenzen zur oben aufgezeigten Thematik. Der gesamte Prozess wurde und wird getragen von allen an unserer Schule Beteiligten sowie unseren außerschulischen Kooperationspartnern. Mit deren Zustimmung wurde eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen und beauftragt ein Ganztagschulkonzept Grund zu legen. Sukzessiv erfolgte der Aufbau und damit verbunden dann die fast ungeteilte Zustimmung der verantwortlichen Akteure.

Nicht nur die gesellschaftlichen Veränderungen sowie die festgestellten Erfordernisse waren ausschlaggebend für die Beantragung der Zulassung zur Ganztagschule. Vielmehr verfolgen wir einen von allen akzeptierten reformpädagogischen Ansatz, in dem die Ganzheitlichkeit des Bildungsgedankens sowie Schule als „Lebensort und -raum“, als „Spiegel der Lebenswirklichkeit“ und als „geschützter Simulationsraum zur Ich- und Identitätsfindung“ für Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern erlebt und gestaltet werden kann. Dies wiederum erfordert nach unserer Ansicht zwingend die Ausdehnung eines länger erlebbaren Schultags, der sich nicht nur auf Wissensvermittlung, Leistungsmessung und -feststellung fokussiert. Die bereits bisher erfolgten pädagogischen Maßnahmen könnten somit durch die sinn(en)hafte Vernetzung intensiver zugunsten der Förderung und Forderung der uns anvertrauten Kinder ausgeweitet, gefestigt und pädagogisch wertvoll umgesetzt werden.

Dies bedeutet uns als verpflichtender Auftrag **„Schule neu zu denken“!**

1. Eckdaten/Grundsätzliches

Unsere GTS ist ein **zusätzliches** Angebot zur weiter bestehenden Halbtagschule.

Die Teilnahme ist **freiwillig**, aber nach der Anmeldung für ein Schuljahr verpflichtend.

Das zusätzliche pädagogische und schulische Angebot, sowohl im rhythmisierten als auch im additiven Bereich, ist **kostenlos**.

1.1 Zeitlicher Rahmen

Der Schultag beginnt mit einem offenen Anfang und endet um 16.00 Uhr an **4 Tagen** in der Woche (Montag – Donnerstag). Am Freitag endet der Unterricht um 13.15 Uhr.

Da ein Teil unserer Schüler/innen mit Bus und Bahn zur Schule kommen, bzw. von ihren Eltern auf dem Weg zur Arbeitsstelle zur Schule gebracht werden, stellen wir vermehrt fest, dass viele sich nicht nur frühzeitig auf dem Schulgelände aufhalten, sondern auch häufig ohne Frühstück oder Pausenbrot in die Schule kommen. In Ergänzung des jetzt schon bestehenden Angebots eines offenen Schulbeginns ab 7.45 Uhr möchten wir den Schüler/innen die Möglichkeit eines gemeinsamen Frühstücks anbieten. Daher soll unter Betreuung einer Fachkraft die Mensa ab 07.30 Uhr geöffnet haben. Somit haben die Jugendlichen die Möglichkeit, einen guten Start in den Tag zu finden, indem sie gemeinsam frühstücken, Gespräche führen, sich auf den Schultag einstimmen und somit ein soziales Miteinander erfahren. Zudem kann so angeregt werden, die Bedeutung eines gesunden Frühstücks zur Steigerung der Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit zu erfahren.

		Montag bis Donnerstag						Freitag			
		GT-Klasse rhythmisierte Form	GT- Klasse additive Form	GT- Klasse additive Form	GT-Klasse rhythmisierte Form	GT- Klasse additive Form	GT- Klasse additive Form	GT-Klasse rhythmisierte Form	GT- Klasse additive Form	GT- Klasse additive Form	
07:30 Uhr - 08:05 Uhr		Möglichkeit zum gemeinsamen Frühstück in der Mensa									
08:05 Uhr bis 13:15 Uhr	1. Std.	regulärer Unterricht mit Übungs- stunden	regulärer Un- terricht in den Halb- tagsklassen	regulärer Unterricht mit Übungsstunden			regulärer Un- terricht mit Übungs- stunden	regulärer Un- terricht in den Halb- tagsklassen			
	2. Std.										
	3. Std.										
	4. Std.										
	5. Std.										
	6. Std.										
13:15 Uhr - 14:00 Uhr		Mittagessen in der Mensa						kein Mittagessen			
14:00 Uhr	7. Std.	regulärer Unterricht mit Übungs- stunden	Hausaufgaben		regulärer Unterricht mit Übungs- stunden	Hausaufgaben		kein Nachmittagsunterricht			
	8. Std.										
	9. Std.										
16:00 Uhr Ende	10. Std.	"Fördern und For- dern" bzw. Hausauf- gaben	AG		"Fördern und For- dern" bzw. Hausauf- gaben	AG					

1.2 Mittagessen

Eine Grundlage unserer Konzeption der Ganztagschule ist das Angebot eines **warmen Mittagessens** gegen einen geringen Kostenbeitrag. In Absprache mit dem Schulträger sind hier schon Möglichkeiten der Realisierung durch einen Cateringservice angedacht worden. Dabei wird Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt, die auch die religiösen und kulturellen Bedingungen und Hintergründe einiger unserer Schüler berücksichtigt.

Die veränderte Familienstruktur (Alleinerziehende, zunehmende Einzelkinderzahl) sowie die veränderte Lebenswirklichkeit (Berufstätigkeit der Eltern, abnehmende Betreuung durch Großeltern) führt dazu, dass viele Kinder häufig nicht mehr das tägliche gemeinsame Mahl erleben. Daher sieht es unsere Schule als essentiell an, dass neben den wichtigen ernährungsphysiologischen Aspekten auch die Erfahrung des gemeinsamen Essens gemacht wird. Schule als Lebensort und Erfahrungswelt unterstützt somit die Teilhabe an einem sozialen Miteinander, fördert die Pflege von Esskultur und macht die Regeln eines rücksichtsvollen und toleranten Umgangs einsichtig.

Es ist also notwendig, eine Mensa einzurichten, die durch Raumgestaltung und Ausstattung diesen vielfältigen Aspekten gerecht werden kann. Der Schulträger plant bei Genehmigung zur Einrichtung des Ganztagschulbetriebes in Kooperation mit der benachbarten und auch räumlich verbundenen Grundschule eine Mensa zu errichten. Kurzfristig ist die Nutzung des ebenerdig liegenden Mehrzweckraums im Neubau als Essraum möglich. Dabei ist die räumliche Nähe zur Schulküche ebenso zweckdienlich wie die Möglichkeit, den Mehrzweckraum bei erhöhtem Bedarf mit dem Musiksaal zu verbinden (Schiebetüren ermöglichen eine Vergrößerung der Raumfläche). Da jedoch Mehrzweckraum und Musiksaal fester Bestandteil der Gestaltung des Schullebens (Theaterprojekte, Tanzkurse, Informationsabende für Eltern und Schüler, Abschlussfeier und Feste) sind, kann hier nur von einer zeitlich befristeten Übergangsmaßnahme ausgegangen werden.

Die gemeinsame Nutzung einer neu und zentral errichteten Mensa mit der Regenbogenschule wird von der Barbarossaschule unterstützt, dabei sind neben den finanziellen und personellen Überlegungen weitere sachlogisch: Die Kinder erleben so nicht nur im Unterricht den Übergang zur Regionalen Schule (Realschule Plus ab 2009) als fließend, ebenso wird so die Verbundenheit der beiden in der Trägerschaft der Stadt stehenden Schulen unterstützt, Kontakte können erhalten bleiben oder werden schon frühzeitig aufgebaut. Insbesondere die Schülervertretung hob den Aspekt hervor, dass „Kinder so Essen in einer Familiensituation erleben, da Kleine und Größere und Lehrer miteinander das Mahl einnehmen“. Organisatorisch ist dies

durch die Rhythmisierung der vollen Halbtagschule sowie der Strukturierung der Ganztagsklassen in der Staffelung des Unterrichts möglich.

1.3 Kooperation

Unsere Schule öffnet sich nach wie vor im Ganztagsbetrieb verstärkt nach außen. Wir arbeiten mit außerschulischen **Kooperationspartnern** zusammen.

Das sind z.B.: pädagogische Fachkräfte, Mitarbeiter der Jugendhilfe, Übungsleiter örtlicher Vereine, Kompetenzagentur Sinzig, regionale Wirtschaftsbetriebe, ortsansässige Krankenkassen, Arbeitsagentur, Polizeibehörden, Kammern und Verbänden sowie individuelle Kontakte zu Handwerksbetrieben.

Ganztagschule bietet uns die Chance, die Möglichkeiten der außerschulischen Partner/innen nicht nur einseitig und zum Teil zeitlich befristet zu nutzen, sondern in den Schulalltag zu integrieren und Kooperation nachhaltig zu realisieren und für alle Seiten fruchtbar zu machen. ***Stringenter kann somit präventives, zielgerichtetes und vernetztes Arbeiten im Sozialraum umgesetzt werden!***

1.4 Förderung und Betreuung, Hausaufgaben

Mit Blick auf einen der gewählten Schwerpunkte werden neben der Förderung und Unterstützung in den Unterrichtsfächern zusätzliche **Bewegungsangebote** gemacht, beispielsweise während der Mittagspause sowie in Arbeitsgemeinschaften.

Die **schriftlichen Hausaufgaben** werden unter fachlicher Begleitung in der Schule angefertigt.

Die Anfertigung der Hausaufgaben in der Lernzeit wird in der Regel von Lehrern begleitet. Projekte und Arbeitsgemeinschaften, die den Begabungen, Bedürfnissen und Interessen der Schüler/innen entgegenkommen, werden sowohl von Lehrkräften als auch von außerschulischen Fachkräften durchgeführt. Die Schüler/innen führen **verbindlich** ein Lerntagebuch, das es ihnen selbst, aber auch den Eltern und allen unterrichtenden Lehrern ermöglicht, das Lern- und Arbeitsverhalten kontinuierlich zu verfolgen und zu kontrollieren. Des Weiteren wird die Einführung des Portfolio überlegt, um das eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lernen weiter zu unterstützen und zu verfestigen.

1.5 Rhythmisierung

Zum kommenden Schuljahr werden, **beginnend** mit der Klassenstufe 5 (evtl. auch mit der Klassenstufe 6), **reine** Ganztagsklassen gebildet (Rhythmisierung im Ganztage). Diese GT-Klassen werden mit jedem weiteren Schuljahr um eine Klassenstufe erweitert, so dass spätestens zum Schuljahr **2014/15 in allen Klassenstufen** neben den weiter bestehenden Halbtagsklassen zusätzlich Ganztagsklassen in rhythmisierter Form bestehen.

Rhythmisierung des Unterrichts:

- gemeinsames und individuelles Lernen
- Phasen der Konzentration und Entspannung wechseln sich ab
- Unterricht – Bewegung – Spiel
- Selbsttätiges und angeleitetes Lernen

1.6 Organisation der additiven Form in der Übergangsphase

Schüler der Klassenstufen, in denen noch keine GT-Klassen gebildet werden können, haben bei entsprechendem Bedarf die Möglichkeit am Ganztagsbetrieb in additiver Form teilzunehmen. Für diese Schüler werden nach dem gemeinsamen Mittagessen Angebote aus unterschiedlichen Bereichen eröffnet: Neben der täglichen **Begleitung der Hausaufgaben** werden viele verschiedene **Kurse** angeboten, z.B.: Förderunterricht (in Deutsch, Fremdsprache, Mathematik), Schulband, Projekte, Arbeitsgemeinschaften, DaZ, Freizeitgestaltung, Computerkurse, Sport, Theater, muttersprachlicher Unterricht, Medienprojekte, Präventionsvorhaben. Bei der Planung der additiven Form können wir auf vielfältige Erfahrungen und Verbindungen zu außerschulischen Kooperationspartnern aufbauen. Die folgenden Beispiele sind bereits jetzt fest im schulischen Leben verankert und werden von den Schülern positiv angenommen:

- Die Barbarossaschule hat seit 1999 die Schulband „Jack Pack“. In der AG erfolgt sowohl eine musische Ausbildung, das Gemeinschaftsgefühl wird gefördert und die Identifikation mit der Barbarossaschule wird unterstützt. Die Schulband hat bei vielen schuleigenen Festen und Feiern Auftritte.
- Auch in Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des HoT werden Theaterprojekte realisiert. Eine enge Vernetzung zum WPF Bereich ist dabei bewusst angelegt worden.
- Im Sportbereich bestehen Kooperationen zu den örtlichen Fußballvereinen (Mädchenfußball), dem Tennisverein und zu Volleyballvereinen. Die jeweiligen Arbeitsgemeinschaften werden personell und organisatorisch unterstützt.

- Rege angenommen wird die Mofa-AG, die neben den theoretischen Vorbereitungen zur Prüfung ein Fahrsicherheitstraining anbietet. In Kooperation mit der Stadt und einer Versicherung besitzt die Schule ein eigenes Mofa.
- Seit 2006 ist das SUN-Projekt fester Bestandteil des AG-Angebotes. Schüler/innen der OS und der Klassenstufe 7 erhalten eine qualifizierte Hausaufgabenbetreuung und werden im Lernen unterstützt. Dies wird verantwortlich von Schüler/innen der Klassenstufe 10 durchgeführt, nachdem sie zuvor eine entsprechende Ausbildung durchlaufen haben.

Als wesentliches Strukturelement bei der Organisation für den additiven Bereich wird die Einstellung einer sozialpädagogischen Fachkraft angestrebt, die

- Ansprechpartner sein soll für alle am Nachmittag Beteiligten (Schüler, außerschulische Fachkräfte und Lehrkräfte)
- den „additiven“ Nachmittag federführend organisiert
- Kontakt zur Schulleitung sowie dem Kollegium hält und evtl. auftretende Probleme im Einvernehmen mit dieser minimiert bzw. beseitigt

2. Schwerpunkte unserer Ganztagschule

2.1 „Gesundheits- und Fitness -Schule“

Unsere Schule legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Die Zusammenarbeit mit ortsansässigen Krankenkassen (Informationen über gesunde Ernährung, Kontaktadressen und Hilfsangebote bei Essstörungen) wird intensiviert und institutionalisiert.

Die Gesundheit – und Fitness-Schule bedeutet für das Schulleben, dass Schülerinnen und Schüler in allen Facetten von Schule Bedeutung und Sinn gesundheitsgerechten Verhaltens erkennen bzw. erleben (vgl. BRÖSKAMP 1994, S. 32). Es geht dabei um eine gesundheitsgerechte Gestaltung des Lernprozesses und der Lernumgebung. Insbesondere die Bereitschaft der Lehrerschaft, des sonstigen schulischen und außerschulischen Personals sowie der Eltern, ein umfassendes Gesundheitsverständnis zu entwickeln, stellt die Basis für die Gestaltung gesundheitlicher Lern- und Lebenswelten dar.

„Die Gesundheit und Fitness Schule ...

- schließt alle Aspekte des Lebens in der Schule (Pausenplatz, Mensa etc.) sowie die Beziehungen zur Umgebung ein

- nimmt die Interaktion von physischen, psychischen, sozialen und umweltbedingten Aspekten in die Gesundheitsdefinition auf
- stellt die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler ins Zentrum, arbeitet mit verschiedenen Methoden, welche die Eigeninitiative der Kinder fördern
- betrachtet die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und der Verantwortung der Individuen für ihr Leben als wichtigstes Ziel einer guten Gesundheitsförderung
- betrachtet die Unterstützung und Mitarbeit der Eltern als zentrales Element der Gesundheitsfördernden Schule

Ein bildungs- und gesundheitspolitischer Handlungsbedarf ist insofern abzuleiten, als sich die gesundheitlichen Beeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen stetig weiter erhöhen, da nach HURRELMANN (1995) Kinder und Jugendliche der hohen Anforderung an die Realisierung von mehr Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung und Lebensautonomie immer schwerer gerecht werden können (vgl. STRAKA 1997, KOLIP, NORDLOHNE 1995).

2.2 Arbeitswelt- und Berufsorientierung

Ausgangslage unserer Gedanken zur Berufs- und Arbeitsweltorientierung ist die Feststellung, dass der Weg zur Berufswahlreife sich in einem Geflecht vielfältiger und wechselseitiger Interaktionen zwischen dem jungen Menschen und verschiedenartigen Bezugspersonen und Institutionen wie Familie, Freunde, Bekannte, Schule, Berufsinformationszentren, Medien, etc. vollzieht, die den Prozess der Berufsfindung auf unterschiedlichste Weise mit beeinflussen.

Mit dem Begriff „Berufsorientierung“ wird eine große Bandbreite von Schritten umschrieben. Dies reicht von der Information über Bildung und Beruf bis zur individuellen Beratung, dazu zählt die zum einen die unterrichtliche Wahrnehmung von Berufsorientierung „nach innen“ – Blick in die eigene Persönlichkeit – und „nach außen“ – in die reale Welt der Berufe – bis hin zur Begleitung und zum Coaching von Berufswahl- und Entscheidungsprozessen.

Der Begriff „Orientierung“ reicht jedoch noch weiter: Von den Bildungsgrundlagen ausgehend – Stichwort PISA: Wer nicht lesen kann, kann sich aus schriftlichen Quellen auch schwer orientieren – bis hin zur Persönlichkeitsbildung, die nicht nur berufsrelevante Schlüsselqualifikationen umfasst, sondern auch die Fähigkeit zur Vorbereitung und Umsetzung von Entscheidungsprozessen, das Abwägen von Alternativen, das Entscheiden für etwas und das Entscheiden gegen etwas. Auch konkrete Berufsvorbereitung, Berufserfahrungen, Praktika, „Work Experience“, sowie berufsgrundbildende Maßnahmen zählen im weitesten Sinne zur Berufsorientierung und bieten konkrete Entscheidungs-, letztlich Einstieghilfen, die zu einer

gelingenden Überleitung und zum Schritt in den Beruf bzw. in die Berufsausbildung führen helfen.

Im Rahmen unserer geplanten neuen Organisationsform („Ganztagsbildung“) werden wir uns verstärkt unter anderem durch individuelle Begleitung und durch praxisbezogene Realbegegnungen dem Berufsfindungsprozess unserer Schüler und Schülerinnen widmen.

Die Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt aber auch auf die Lebensplanung bilden somit zentrale Bestandteile unseres Konzeptes zur Ganztagschule. Von daher wird dieser Schwerpunkt in allen Klassenstufen von 5 – 10 verankert und hierzu ein spezifisches „Modulkonzept“ - aufbauend auf bereits jetzt vorhandenen Strukturen und Erfahrungswerten sowie unter Beteiligung aller Akteure – erarbeitet werden.

Ziel unserer schulischen Berufsorientierung ist es, den Schülerinnen und Schülern die nötigen Kompetenzen und Auswahlkriterien für die eigene Berufs- und Lebenswegeplanung zu vermitteln. Bereits jetzt können wir sagen, dass unser Berufsorientierungskonzept dem didaktischen Prinzip der Lernortmischung folgen wird. Wir versuchen, die Lebenswirklichkeit der Schüler/innen aufzugreifen, ihre Zukunftsängste abzubauen, auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten und sie durch entsprechende Lernformen „fit“ fürs Leben zu machen. Aus unserer Sicht kann durch das Prinzip „Lernortmischung“ die Lücke zwischen Schule, Wirtschaft und Schlüsselqualifikationen überbrückt werden.

Stärkung der jeweiligen Gesamtpersönlichkeit der Schüler/innen ist das Leitmotiv. Wobei nicht nur die Anschlussfähigkeit, sondern auch das nachhaltige Bestehen in der Lebenswirklichkeit ein hervorgehobenes Ziel ist.

2.3 Eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie Methodenlernen

Das Projekt EVA ist in unserem Qualitätsprogramm fixiert und wird bereits seit einigen Jahren umgesetzt und evaluiert.

Die Regionale Schule Sinzig ist „Klippert-Schule“; Methodentraining, Teamentwicklungs- und Kommunikationstraining sind seit Jahren fester Bestandteil des Arbeitsplanes und werden jedes Jahr erweitert und evaluiert.

Sowohl das Lerntagebuch als auch das Portfolio können auf die bekannten Strukturen aufbauen und somit den Bildungsprozess unterstützen.

2.4 Leseförderung

Die Leseförderung ist in der heute allgemein gültigen Definition zu verstehen. Sie bezieht sich daher sowohl auf die Förderung der Lesefähigkeit und der Lesetechnik als auch auf den Aufbau einer stabilen Lesehaltung, grundgelegt in der Lesemotivation.

Dabei wird Lesen nicht nur als notwendige Kulturtechnik verstanden, die dazu beiträgt, eine kritische Teilhabe an der Gesellschaft zu verwirklichen. Lesen vermittelt und ermöglicht Denkstrukturen, fördert die Imagination und trägt zur Wertebildung bei.

Leseförderung erhält durch das Angebot der Schulbibliothek (ca. 70 qm mit Regalwänden und 20 Arbeitsplätzen) eine zentrale Anlaufstelle. Im Rahmen einer AG werden z. Zt. Schüler/ innen dazu befähigt, andere für das Lesen zu begeistern, Aktionen zu planen und durchzuführen. Zudem liegt die Ausleihe und die Pflege des Bestandes in ihren Händen.

Im 5. Schuljahr findet ein „Tag rund ums Buch“ statt, zu dem Vorlesepaten und die ortsansässigen Buchhandlungen vorstellen; ergänzend hierzu führt das HoT durch sein „Stöberland“.

Die 6. Klassen nehmen jedes Jahr am Vorlesewettbewerb teil, der in den Klassen intensiv vorbereitet wird.

In den weiteren Klassenstufen sind Begegnungen mit Autoren und Schreibwerkstätten geplant.

Regelmäßig erfolgen in allen Klassen Buchvorstellungen und es gibt Buchtipps der Schüler auf der schuleigenen Homepage.

Zur Unterstützung leseschwacher Schüler/innen besteht die Möglichkeit, die Bibliothek bei der Förderung mit einzubeziehen. Außerdem bieten Romane Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit vielen Fragen und Problemen, welche Kinder und Jugendliche betreffen. Die Beschäftigung mit Büchern eröffnet auch die Chance, Orientierung zu bieten, Werte und Normen zu vermitteln und mit Schülern in schwierigen Situationen ins Gespräch zu kommen. Leseförderung wird ein Pfeiler der Ganztagsbildung werden, da sowohl die Bedeutsamkeit und die Notwendigkeit bereits jetzt schon allen Fachbereichen bewusst ist als auch die räumlichen Voraussetzungen zur Realisierung differenzierter Förderkonzepte vorhanden sind.

2.5 Gender Mainstreaming (Schwerpunkt: Jungenförderung)

Qualität von Schule muss sich unserer Auffassung nach auch an der Antwort auf die Frage messen lassen, was sie zur Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und zur Beseitigung von bestehenden geschlechtstypischen Nachteilen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männer leistet.

Konzeptionell bedeutet dies für uns, dass wir

- sensibel und aufgeschlossen den Gender-Bildungsprozess (Schwerpunkt männlich) begleiten wollen
- bei der Leistungsentwicklung auf den Schulerfolg von Mädchen und Jungen gleichermaßen achten und insbesondere den Anteil der Jungen bei Wiederholern und Schulversagern reduzieren müssen
- kritisch überprüfen, dass die möglicherweise neue Aufmerksamkeit auf Bedürfnisse und Belange von Jungen keinesfalls ein Nachlassen bei der Förderung von Mädchen implizieren darf

Nachfolgend erste Überlegungen zur „Jungenförderung“:

- spezielle Leseförderung unter Einbeziehung der spezifischen Jungeninteressen
- in der erweiterten „Zeit für Bildungsmöglichkeiten“ erfolgt die bewusste teilweise Aufhebung der Koedukation, um geschlechterspezifische Probleme und Konflikte bearbeiten und besprechen zu können
- spezielle Förderung der Konzentration, Förderung und Stabilisierung des Schriftbildes, Aufbau von Arbeitsstrukturen
- Elternarbeit ist auch Väterarbeit – eine stärkere Einbindung beider Elternteile in diesen Prozess

Der in vielen Schulen im Sinne des „Crossing Gender“ als Girls` Day bezeichnete Tag Ende April jeden Jahres, wird an der Barbarossaschule bereits seit drei Jahren in Kooperation mit unserem Partner – dem Haus der offenen Tür – als Zukunftstag für Mädchen **und** Jungen durchgeführt und ist seither eine wichtige Gelegenheit der Berufsorientierung im außerunterrichtlichen Bereich. Er richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sek. I in der Jahrgangsstufe 7.

3. Anforderungsprofile

3.1 „Räume“ der Ruhe und der Aktivität für Schüler und für Lehrkräfte

Ein dringendes Erfordernis zur Gewährleistung der Rhythmisierung ist die Einrichtung von „Rückzugsgebieten“ sowohl für Lehrer/innen als auch für Schüler/innen.

Die „Räume der Ruhe und Entspannung“ werden den Schüler/innen zur Verfügung gestellt. Sie werden von diesen eigenverantwortlich gestaltet und von Jugendlichen der höheren Klassenstufen betreut.

In diesem Zusammenhang sei auf den Innenhof verwiesen. Im Rahmen der Sanierung der Barbarossaschule wurde unter maßgeblicher Beteiligung der Jugendliche der Innenhof neu gestaltet. Er bietet durch den Bau einer Naturbühne, einer Grillecke sowie gestalteter Räume vielfältige Chancen der Begegnung und Nutzung, insbesondere die exponierte Lage lädt zum „Sammeln und Verweilen“ ein.

Auch die Lehrkräfte benötigen Phasen des „Abschaltens“. Hier wird ebenfalls ein Raum eingerichtet.

Der Ganztagsbetrieb erfordert ein Umdenken im Bezug auf die Vorbereitung von und auf Unterricht. Dies gilt sowohl für Lehrer/innen als auch für Schüler/innen.

Für beide Gruppen werden daher in gesonderten Räumen je 5 Multimediaarbeitsplätze eingerichtet, um in ruhiger und konzentrierter Arbeitsatmosphäre Unterricht vor- und nachbereiten zu können (Lehrer/innen) bzw. einzeln oder in Partnerarbeit Powerpoint-präsentationen als visuelle Unterstützung von Referaten erstellen zu können oder auch Internetrecherchen zu einem gegebenen Thema durchführen und die Ergebnisse in geeigneter Form aufbereiten zu können (Schüler/innen).

3.2 Individuelles Fördern und Fordern

Die zehnte Stunde eines jeden „Ganztages“ wird intensiv genutzt werden, um die schwächeren Schüler zu fördern und die starken Schüler zu fordern. Hier kann in Kleingruppen auf individuelle Lernfortschritte der Schüler eingegangen werden. Neben der individuellen Stärkung der Persönlichkeit durch Lernerfolge sowie der Bearbeitung herausfordernder Aufgabengebiete kann gemäß unseres Schulprofils die Durchlässigkeit des Systems in die unterschiedlichen Schulzweige unterstützt werden. Dabei sind auch Formen des Teamteaching

angedacht, u.a. die Einbeziehung von Praktikanten und Lehramtsstudenten, die die Orientierungspraktika an unserer Schule ableisten werden (Forderungen der neuen Lehrerbildung).

3.3 „Gemeinsam auf ein Ziel hin...“

Bereits jetzt arbeitet unsere Schule eng mit Eltern und verschiedenen Institutionen zusammen.

Eltern

Die seit zwei Jahren laufende und zum vergangenen Schuljahr abgeschlossene Erprobungsphase des Projektes „Mailkontakt zu Eltern“ wird auf Grund der sehr positiven Rückmeldungen seitens der Eltern weiter ausgebaut und etabliert. Es hat sich gezeigt, dass die Möglichkeit zu diesem „kurzen“ Weg des Informationsaustausches („Warnung“ der Eltern vor Klassenarbeiten; kurze Rückmeldungen/Rückfragen der Lehrer/der Eltern bei eventuellem Leistungsabfall und Diskussion über mögliche Gründe; allgemeine Elterninformationen usw.) von Eltern sehr gerne angenommen und genutzt wird.

Jugendamt

Seit einiger Zeit ist ein Mitarbeiter des Allgemeinen Sozialen Dienstes des Jugendamtes zu regelmäßigen Sprechzeiten vor Ort in einem ausgewiesenen Raum unserer Schule ansprechbar für Schüler/innen und auch Eltern. Ergänzend dazu unterstützen uns Mitarbeiter der Lebens- und Erziehungsberatung.

Kompetenzagentur

Die Kompetenzagentur hat ihren Sitz in Sinzig und ist eng verzahnt mit dem „Haus der offenen Tür“ (Trägerschaft: Stadt Sinzig, Kirchengemeinde St. Peter). Zielsetzung der Kompetenzagentur ist es nicht nur, langzeitarbeitslose Jugendliche und Erwachsene in das Berufsleben zu integrieren, sondern vielmehr die Bedingungen hierfür zu schaffen, so z.B. das Erreichen von Schulabschlüssen, die Unterstützung bei der Suche nach einer Lehrstelle und insbesondere die Förderung der Persönlichkeit und des Selbstwertgefühls. Da die Leiterin der Kompetenzagentur gleichzeitig auch als Schulsozialarbeiterin feste Sprechstunden an der Regionalen Schule durchführt, kann sie in hohem Maße präventiv arbeiten. Damit wird jetzt schon angestrebt, dass keiner unserer Schüler ohne Abschluss die Schule verlässt und deckt sich so grundsätzlich mit der Forderung des Ministeriums „Kein Schüler ohne Abschluss“.

Schule und Wirtschaft

Die Barbarossaschule hat schon seit Jahren den Kontakt zu Handwerkskammern, -betrieben und zur Wirtschaft ausgebaut. Dies zeigt sich u. a. in dem vielfältigen Angebot von Praktikumsstellen. Sowohl die Zusammenarbeit mit dem HoT als auch der Kompetenzagentur führen zu Vernetzungen, die sich erfolgreich für die Berufsorientierung und Berufswahl zeigen. Positiv wurden erste Planungen begrüßt, dass im Rahmen der Ganztagschule Betriebe und Handwerker die Möglichkeiten und Chancen ihres Berufsbildes konkret und praxisorientiert vorzustellen.

3.4 Bauliche Gegebenheiten/Unterrichts- und Experimentiermaterialien

Im Frühjahr 2008 bezogen wir den Neubau/Anbau. Dieser beinhaltet neben einem neuen Musikraum und einem Mehrzweckraum eine neue, voll und hochwertig ausgestattete Schulküche mit 16 Schülerarbeitsplätzen (umfasst neben der Küche einen der Lerngruppe angemessenen Essraum und einen Vorbereitungsraum) sowie 4 neue naturwissenschaftliche Fachräume modernster Ausstattung (siehe *Bild 1*). Diese technische Ausstattung und das Mobiliar entsprechen den Anforderungen an zeitgemäßen Unterricht im Sinne der Kompetenzentwicklung (Methoden, Teamarbeit und Kommunikation) der Schüler/innen; d.h. diese Räume lassen sich alle innerhalb weniger Minuten in Gruppenarbeitsräume umgestalten, wobei jeder Gruppenarbeitsplatz eine eigene Versorgungsstation besitzt.

Die Fachbereiche Physik, Chemie und Biologie erhielten zusätzlich für ca. 80.000€ neue Experimentiermaterialien (vor allem für Schülergruppenexperimente).

Bild 1:

Die Zuführung von Strom, Gas und Computerdaten wird über ein modernes Deckensystem geregelt und zentral gesteuert (hier am Beispiel eines Physiksaales: Physiksaal 2; Chemie und Biologie haben das gleiche System).



Im Neubau sind ebenfalls die beiden neuen Computerräume untergebracht (siehe *Bild 2*). Jeweils 16 vernetzte, serververbundene Arbeitsplätze stellen sicher, dass jeder Schüler von jedem Arbeitsplatz Zugang zu seinen passwortgesicherten Dateien hat. Die Schule hat sich an das **Modulare Netzwerk für Schulen (MNS)** angeschlossen, d.h. Lernprogramme zu allen Fächern sind jederzeit allen Schülern zugänglich und werden intensiv genutzt. In allen Klassenstufen arbeiten und lernen die Schüler/innen mit dem Computer. Während in den Orientierungsstufen vor allem Basiskurse durchgeführt werden, wird bereits ab Klassenstufe 7 der Umgang mit Tabellenkalkulationsprogrammen und Datenbanken trainiert. Ziel ist hier, die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, die die Schüler/innen dazu befähigt, den europäischen Computerführerschein (ECDL=European Computer Drivers License) zu bestehen.



Bild 2:

Ein servergesteuertes Netzwerk regelt sämtliche Arbeitsabläufe, wie z. B. das Austeilen und Einsammeln von Arbeitsblättern. Ein Beamer ermöglicht die Demonstration und die Nachvollziehbarkeit von Arbeitsschritten.

Zusammenfassend stellen wir fest, dass die Einrichtung der Ganztagschule für uns ein unerlässlicher Schritt zur Optimierung des Bildungsangebotes in Sinzig ist. Im Rahmen eines Ganztagsangebotes können die vielfältigen pädagogischen Angebote im Sinne einer nachhaltigen pädagogischen Arbeit und einer aktiven Prävention in Zusammenarbeit mit den Fachkräften der Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit optimal den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen unterbreitet werden. Mit großem Investitionsaufwand wurden hervorragende Räumlichkeiten geschaffen bzw. neu gestaltet – diese möchten wir mit so schnell wie möglich mit ebenso guten Inhalten füllen!

Sinzig, im Oktober 2008